

Westbalkan

Region rückt in den Fokus

AUSGABE 2023

Der Westbalkan ist für die deutsche Wirtschaft ein wachsender Markt vor der Haustür. Die sechs Länder streben einen Beitritt zur Europäischen Union an, haben dabei aber noch einige Reformen vor sich. Wirtschaftlich sind die EU und die Region bereits eng verflochten.

Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien bilden den Westbalkan. Die Region in Südosteuropa ist umgeben von EU-Mitgliedsstaaten und will mittelfristig Teil der Union werden. Dafür stehen allerdings noch zahlreiche Reformen an. Die EU unterstützt die Annäherung mit Vorbeitrittshilfen von rund 14 Milliarden Euro in der Förderperiode 2021 bis 2027.

Einzelnen betrachtet sind die Länder klein, doch zusammen kommen sie auf fast 18 Millionen Einwohner und eine Wirtschaftsleistung von über 100 Milliarden Euro. Die Zusammenarbeit zwischen den Ländern wird zwar häufig von Konflikten überschattet, doch wirtschaftlich gibt es Fortschritte. Die Westbalkanstaaten sind über das Freihandelsabkommen CEFTA miteinander verbunden. Der Warenaustausch in der Region funktioniert gut. Künftig soll die Kooperation weiter vorangetrieben werden, beispielsweise durch die Schaffung eines gemeinsamen Marktes mit freiem Personen- und Warenverkehr. Diese Bemühungen unterstützt die Bundesregierung im Rahmen des Berliner Prozesses, einer Plattform zur Förderung der Zusammenarbeit in der Region.

Der Westbalkan ist für deutsche Unternehmen ein wachsender Wirtschaftsraum mit Potenzial, der an Bedeutung weiter gewinnen wird. Alle Länder sind stark exportorientiert, wichtigster Handelspartner ist die EU und dort meist die Bundesrepublik. Schon heute ist der Warenaustausch dank Stabilitäts- und Assoziierungsabkommen für fast alle Produkte zollfrei. Themen wie die Diversifizierung von Lieferketten und Nearshoring rücken den Westbalkan weiter in den Fokus.

Zahlen und Fakten



Platz 1

belegt Deutschland im Ranking der Handelspartner der Region.

14 Prozent

beträgt der Anteil Deutschlands am Außenhandel der sechs Länder.

Unter 350 km

ist die kürzeste Luftlinie zwischen Deutschland und dem Westbalkan.

Über 120.000

Arbeitsplätze haben deutsche Unternehmen auf dem Westbalkan geschaffen.

Chancen für die deutsche Wirtschaft

Vom Tourismus über die Metallverarbeitung bis hin zum Bergbau: Der Wirtschaftsraum Westbalkan bietet für deutsche Unternehmen vielseitige Chancen. Neben Möglichkeiten in der Beschaffung und Investitionen, wird auch der Absatzmarkt immer spannender - und umkämpfter.

Bosch, Continental, Lidl, Siemens, Stada und auch Deutschlands wertvollstes Start-Up Celonis: Die Liste deutscher Investoren auf dem Westbalkan wird immer länger. Zwar gilt die Region als kostengünstig, dennoch gibt es einen immer stärkeren Technologiefokus. So kommen Antriebe für E-Autos, Bordsysteme oder ganze Straßenbahnen vom Westbalkan. Gerade auch dank deutscher Investoren. Diese haben in der Region bis einschließlich des Jahres 2021 über 4 Milliarden Euro investiert.

Vielfältige Möglichkeiten für den Markteintritt

Branchen mit Potenzial



Automobil



Bekleidung



Metall



IT



Kunststoff



Landwirtschaft



Möbel



Energie

Allerdings hat nicht nur die deutsche und europäische Wirtschaft den Westbalkan im Blick. Auch andere Länder entdecken die Balkanstaaten als Hub für ihr Geschäft in Europa. So war China Serbiens wichtigster ausländischer Investor im Jahr 2022. China setzt in der gesamten Region Projekte von der Infrastruktur über den Bergbau bis hin zur Industrie um.

Beschaffungsmarkt gewinnt an Bedeutung

Die günstige Lage, eine wettbewerbsfähige Kostenstruktur und eine starke industrielle Basis machen den Westbalkan zu einer Option für das Sourcing vor der Haustür. Für die deutsche Wirtschaft sind die Länder auf dem Landweg innerhalb eines Tages erreichbar. Auch die Bundesregierung fördert die Beschaffung in der Region. Seit 2015 gibt es die Einkaufsinitiative Westbalkan. Dabei treffen deutsche Einkäufer auf Lieferanten aus den Westbalkanländern. So sind zahlreiche neue Geschäftsbeziehungen entstanden. Das zeigt sich auch im bilateralen Handel. Dieser hat sich nominal zwischen 2015 und 2022 mehr als verdoppelt und ist auf über 16 Milliarden Euro gestiegen. Als gesamte Region gehört der Westbalkan damit zu den Top 35-Handelspartnern Deutschlands.

Westbalkan ist in Reichweite

Die Coronapandemie und die globalen Lieferkettenprobleme haben den Westbalkan in den Fokus gerückt. Ein gänzlicher Ersatz zu etablierten Beschaffungsmärkten sind die Länder nicht. Dafür ist die Region zu klein. Dennoch kann sie eine interessante Plus-1-Option und damit eine Ergänzung in der Beschaffung sein. So könnten Abhängigkeiten diversifiziert und Unsi-

Schnellcheck: Wie gelingt der Markteintritt?

Welche Branchen bieten mir Möglichkeiten?

Unsere Sonderausgabe „Im Fokus: Sourcingchancen auf dem Westbalkan“ stellt die interessantesten Branchen zur Beschaffung in den sechs Westbalkanländern vor.

→ Mehr zum Thema:
www.gtai.de/sourcing-westbalkan

Wer bietet mir Dienstleistungen vor Ort?

Die deutschen Auslandshandelskammern unterstützen Unternehmen beim Markteintritt mit einem breiten Spektrum an Dienstleistungen.

→ Mehr zum Thema:
www.ahk.de/standorte

Wie finde ich passende Geschäftspartner?

Im Rahmen des BMWK-Markterschließungsprogramms finden Sie eine Vielzahl von Projekten, die Ihnen bei der Suche nach neuen Geschäftspartnern helfen.

→ Mehr zum Thema:
www.gtai.de/mep

cherheiten verringert werden. Das ist besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) interessant. Sie finden auf dem Westbalkan dynamische Betriebe, die schnell auf neue Anforderungen reagieren und kleine Stückzahlen liefern können.

Jedes Land hat eigene Stärken

Serbien sowie Bosnien und Herzegowina galten bereits im ehemaligen Jugoslawien als Industriezentren. Noch heute verfügen beide Länder über eine gut ausgeprägte Industrie. Bekleidung für bekannte europäische Marken kommt vielfach aus Albanien und Nordmazedonien. Die jungen sprachgewandten Entwickler Kosovos sind gerade dabei, sich als IT-Hub zu etablieren. Albanien und Montenegro werden zu nachgefragten Tourismuszielen. Offen bleibt, was mit Serbiens riesigem Lithiumvorkommen im Jadar-Tal passiert. Ein möglicher Abbau stößt auf Widerstand in der Bevölkerung.

Konkurrenz durch China nimmt zu

Auch als Absatzmarkt gewinnt der Westbalkan an Bedeutung. Die wachsenden Volkswirtschaften setzen auf Produkte aus Europa. Waren aus Deutschland stehen in der Region für Qualität und sind gefragt. Allerdings drängen auch andere Akteure in die Region. So konnte China die Bundesrepublik im Jahr 2022 von Platz 1 bei den Importen nach Serbien verdrängen. Lieferchancen bestehen für deutsche Unternehmen in fast allen Bereichen. Vor allem Maschinen und Anlagen made in Germany sind gefragt.

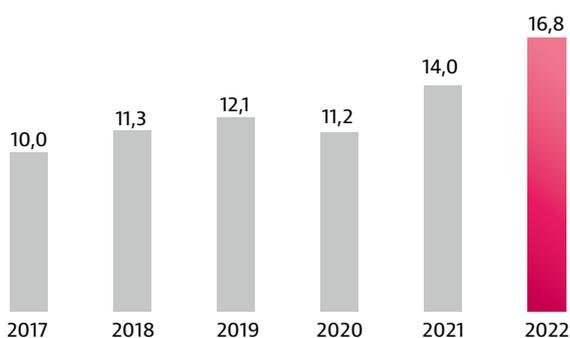
EU-Annäherung macht nur kleine Fortschritte

Die Annäherung an die Europäische Union kommt auf dem Westbalkan nur langsam voran. Während die wirtschaftlichen Verflechtungen zulegen, stocken notwendige Reformen. Der Kandidatenstatus für Bosnien und Herzegowina sowie der Mitgliedsantrag Kosovos Ende des Jahres 2022 gelten dennoch als wichtige Signale. Wann ein Beitritt zur Realität wird, bleibt aber offen. Die EU gilt als erweiterungsmüde, die Län-

Entwicklung des Warenaustauschs

Deutschland - Westbalkan

In Milliarden Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt 2023; Berechnungen von Germany Trade & Invest 2023

der sind mit dem langwierigen Prozess unzufrieden. Hinzu kommen regionale und innenpolitische Krisen in allen Ländern des Westbalkans, die Fortschritte torpedieren. Trotzdem sieht die Mehrheit der Länder auch weiterhin ihre Zukunft in der EU.

Experten zum Standort



Standortvorteile nutzen

„Die Leute sind gut ausgebildet, viele sprechen Deutsch. Gleichzeitig sind die Lohnkosten sehr wettbewerbsfähig. Da muss man nicht bis nach Asien gehen. Bosnien und Herzegowina ist unser China – nur logistisch viel besser gelegen.“

Dr. Ralph Kloth

Leiter Strategischer Vertrieb und Marketing, EMKA Beschlagteile



Gutes Investitionsklima

„Wir sind überzeugt, dass Serbien ein guter Investitionsstandort ist. Daher haben wir in eine neue Mega-Factory investiert. Dort schaffen wir Hightecharbeitsplätze. Dabei profitieren wir von sehr gut ausgebildetem Personal. Continental ist nicht gekommen, um kurzfristig zu investieren, sondern um zu bleiben.“

Sasha Cioringa

General Manager Continental Automotive Serbien



Sensibel vorgehen

„Trotz teilweise enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Ländern, liegt nach wie vor der Schatten der Jugoslawienkriege in den 90er-Jahren auf der Region. Die Verhältnisse zwischen den Staaten und innerhalb einiger Länder sind immer noch angespannt. Ein erfolgreicher Markteintritt setzt eine gute Vorbereitung und ein sensibles Vorgehen voraus.“

Martin Gaber

Director Westbalkan, GTAI

Abwanderung wird große Herausforderung

Der Westbalkan ist ein wachsender Wirtschaftsraum an der Schwelle zur EU. Wettbewerbsfähige Lohnkosten und günstige Steuersätze locken in allen Ländern. Doch es warten auch einige Herausforderungen auf die Betriebe.

Für Investoren ist besonders Serbien interessant. Die Regierung in Belgrad kümmert sich intensiv um die Projekte und stellt Subventionen bereit. Im Zuge der EU-Annäherung kön-

nen auch geberfinanzierte Projekte für Unternehmen eine Option sein, vor allem im Bereich erneuerbare Energien. Gleichzeitig machen eine intransparente öffentliche Vergabe und Korruption es den Unternehmen in allen Ländern der Region schwer. Politische Konflikte schrecken zudem Investoren ab. Größte Herausforderung wird jedoch die Suche nach Fachkräften. Viele qualifizierte Talente verlassen die Region in Richtung Mittel- und Westeuropa.

Stärken

- Nähe zum EU-Markt
- Wettbewerbsfähige Kostenstruktur und attraktive Steuersätze
- Rücküberweisungen aus dem Ausland stützen Konsum
- Teilweise gute Verfügbarkeit von Rohstoffen und starke industrielle Basis
- An Euro gekoppelte Währung oder Euro als Zahlungsmittel

Schwächen

- Unzureichende Infrastruktur
- Relativ hohe Arbeitslosigkeit
- Wenig praxisorientierte Ausbildungen
- Geringe Einbindung lokaler Betriebe in globale Wertschöpfungsketten
- Ineffiziente Verwaltung und bürokratische Hürden

Chancen

- Großes Potenzial als Nearshoring- und Sourcing-Standort
- Mitgliedschaft in der Freihandelszone CEFTA und Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU
- EU-Vorbereitungshilfen und Finanzhilfen bilateraler und internationaler Geber
- Mittelfristig winkt EU-Integration

Risiken

- Starke Abwanderung und daraus resultierender Fachkräftemangel
- Bei Exporten stark auf den EU-Binnenmarkt fokussiert
- Korruption und intransparente öffentliche Vergabe
- Politische Krisen
- Zögerliche Reformprozesse

Quelle: Germany Trade & Invest 2023

Bleiben Sie auf dem Laufenden



Besuchen Sie uns unter
www.gtai.de/trade



Ihr Ansprechpartner für den Westbalkan
christian.overhoff@gtai.de



Nutzen Sie unseren Alert-Service unter
www.gtai.de/alert-service



Aktuelle Neuigkeiten zum Westbalkan erhalten Sie auch auf Twitter:
[@GTAI_SOEuropa](https://twitter.com/GTAI_SOEuropa)

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Autor: Martin Gaber, Belgrad

Redaktion: Nadja Beyer, T +49 228 249 93-457

Redaktionsschluss: Februar 2023

Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: S1 Industrieblick/AdobeStock; Portät-Gaber: GTAI-Rheinfoto

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21377

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages